

KONZEPTION

der



Ev. Kindertagesstätte
St. NIKOLAI

Stand 2020

INHALTSVERZEICHNIS

1. Rahmenbedingungen

- 1.1 Träger
- 1.2 Gesetzliche Vorgaben
- 1.3 Bildungsauftrag

2. Unsere Kindertagesstätte

- 2.1 Lage der Einrichtung / Einzugsgebiet
- 2.2 Öffnungs- und Schließzeiten
- 2.3 Räumlichkeiten / Außengelände
- 2.4 Das Aufnahmeverfahren
- 2.5 Gruppen und Fachpersonal

3. Qualitätssicherung

- 3.1 Das Leitbild
- 3.2 Unsere QM-Ziele

4. Unsere pädagogische Arbeit

- 4.1 Die Eingewöhnungszeit neuer Kinder / Übergänge
 - 4.1.1 Familie -> Krippe / Kindergarten
 - 4.1.2 Krippe -> Kindergarten
 - 4.1.3 Kindergarten -> Schule
- 4.2 Rituale und Tagesstruktur
- 4.3 Bedeutung der „Offenen Spielzeit“
- 4.4 Besondere Konzepte
 - 4.4.1 „Das Brückenjahr“ - Projekt
 - 4.4.2 Das Sprachbildung- und Sprachförderungskonzept
 - 4.4.3 Das Kinderschutzkonzept

5. Weitere Schwerpunkte unserer Arbeit

- 5.1 Erziehungspartnerschaft mit Eltern und Familien
- 5.2 Beobachtung und Dokumentation

6. Schlusswort

1. Rahmenbedingungen

1.1 Träger

Der Träger unserer Kindertagesstätte ist der Kindertagesstätten Verband der Kirchenkreise Verden und Rotenburg.

Die jetzige Kindertagesstätte ist aus einem Spielkreis entstanden, der 1976 unter der Trägerschaft der Kirchengemeinde St. Nikolai gegründet wurde.

1.2 Gesetzliche Vorgaben

Das Betreuungsangebot für Kinder hat sich deutschlandweit in den letzten Jahren erweitert.

Auf die sich stark veränderten Familienstrukturen, sowie die komplexe Bildungs- und Erziehungsnachfrage reagierten der Bund und die Länder mit einer Erweiterung des rechtlichen Rahmens.

Die inhaltlichen Anforderungen der pädagogischen Arbeit wurden dadurch geschützt.

Die gesetzlichen Grundlagen unserer Arbeit finden wir im:

- Gesetz über Kindertageseinrichtungen für Kinder in Niedersachsen (KiTaG)

Eine weitere Ausrichtung unserer pädagogischen Arbeit finden wir auch in den

- Grundsatzschriften des Diakonischen Werkes der Ev.-luth. Landeskirche Hannover e.V.

und im

- Niedersächsischen Orientierungsplan für Bildung und Erziehung

1.3 Bildungsauftrag

*„Ein Kind ist kein Gefäß, das gefüllt,
sondern ein Feuer, das entzündet werden will.“
(Francois Rabelais)*

Alle Tageseinrichtungen für Kinder haben laut Gesetz einen eigenständigen Bildungsauftrag.

Bildung ist für uns nicht nur Aneignung von Wissen, sondern ein individueller und lebenslanger Entwicklungs- und Lernprozess.

Wir orientieren uns an den Interessen und Möglichkeiten der Kinder und fördern ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten. Auf diese Weise können die Kinder ihre Persönlichkeit entwickeln, sowie selbständiges Lernen erproben und festigen.

Wir unterstützen die Kinder in ihrer Einzigartigkeit und fordern sie, um sich gestärkt in unterschiedlichen Lebenssituationen zurechtzufinden.

Die Grundlage erfolgreicher Bildung in unserer Kindertagesstätte ist die wahrnehmende Beobachtung durch die pädagogische Fachkraft. Die individuellen Bildungs- und Entwicklungsprozesse werden in der Dokumentation schriftlich festgehalten (Portfolio) und als Grundlage bei Elterngesprächen genutzt.

2. Unsere Kindertagesstätte

Unsere Kindertagesstätte ist eine Ganztageseinrichtung, die 80 Kinder im Alter von 1 - 6 Jahren betreut. Sie gliedert sich in 2 Krippen - und 2 Kindergartengruppen.

2.1. Lage der Einrichtung/ Einzugsgebiet

Die Kindertagesstätte befindet sich im südlichen Teil der Stadt Verden, in einer verkehrsberuhigten Zone. Das Wohnumfeld entstand vor ca. 40 Jahren und besteht aus einer gemischten Bebauung. Reihenhäuser, Einfamilienhäuser, sowie Wohnblocks wechseln einander ab. Mehrere Spielplätze, eine Grundschule, sowie die weiterführenden Schulen und gute Einkaufsmöglichkeiten sind fußläufig zu erreichen.

Unsere Kinder kommen aus dem gesamten Verdener Stadtgebiet.

2.2 Öffnungs- und Schließzeiten

Von Montag bis Freitag bieten wir folgende Öffnungszeiten an:

- Vormittagsgruppen von 8.00 Uhr - 12.00 Uhr
- Verlängerte Vormittagsgruppe von 8.00 Uhr - 13.00 Uhr bzw. 14.00 Uhr
- Ganztagsgruppen von 8.00 Uhr - 16.00 Uhr

Sonderöffnungszeiten:

- Frühdienst von 7.30 Uhr - 8.00 Uhr

Für die verlängerte Vormittagsgruppe und für die Ganztagsgruppen reichen wir ein abwechslungsreiches Mittagessen.

Unsere Einrichtung bleibt in den Sommerferien für drei Wochen geschlossen. Weitere Schließzeiten sind zwischen Weihnachten und dem Jahreswechsel, sowie einzelne Studien - und Brückentage.

2.3 Räumlichkeiten / Außengelände

Unsere KiTa hat einen hellen und freundlichen Eingangsbereich und ist barrierefrei.

Vom großzügigen **Flur des Eingangsbereiches** gehen verschiedene Räumlichkeiten ab, wie z.B. das Büro der Leitung, der Eltern- und Besucherbereich, ein Behinderten-WC, die gemeinsame Küche und die Bewegungshalle mit einer mobilen Wand. Ebenso vom Flur gelangt man in Bereiche des Kindergartens und der Krippe.

Die zwei lichtdurchfluteten Gruppenräume des **Kindergartens** sind durch einen gemeinsam genutzten Flur- und Garderobenbereich miteinander verbunden, der Möglichkeiten für Begegnung und Spiel bietet. Beide Gruppen nutzen einen großen, geräumigen Waschraum, der vom Flur aus erreichbar ist. Auch unser Personalraum befindet sich im Kindergartenbereich.

Der Krippenbereich besteht aus zwei hellen Gruppenräumen, die ebenso durch einen Flur- und Garderobenbereich, sowie einen gemeinsamen Waschraum miteinander verbunden sind. Eine Besonderheit im Waschraum ist die bodengeflieste Badewanne, die regelmäßig für Angebote und Projekte genutzt wird. Jeder Gruppenraum besitzt einen separaten Ruheraum, in dem die Kinder die Möglichkeit der Mittagsruhe oder des Rückzugs während des Gruppenalltags haben.

Die **Außenspielfläche** unserer KiTa ist in einen Krippen- und Kindergartenbereich unterteilt und wurde speziell nach den Bedürfnissen der jeweiligen Altersstruktur gestaltet. Die Bereiche sind durch einen Zaun getrennt, bieten jedoch durch eine Pforte die Möglichkeit zum Kontakt.

Auf dem Spielplatz des **Kindergartens** können die Kinder ihren Bewegungsdrang durch natürlich gestaltete Ebenen und Höhen ausleben.

Außerdem verfügt das Außengelände über einen Innenhof, der das Fahren mit Fahrzeugen ermöglicht und für gemeinsame Aktionen genutzt werden kann.

Im **Krippenbereich** befinden sich zwei überdachte Terrassen.

Für die ersten Naturerlebnisse der Kinder befindet sich auf der Rasenfläche eine Sandkiste. Eine Nestschaukel sowie ein Holzspielhaus geben den Kindern Rückzugsmöglichkeiten. Die gepflasterten Wege bieten den Kindern erste Erfahrungen mit Fahrzeugen zu sammeln. Eine große Pforte ermöglicht den Austausch und Kontakt zwischen Krippen- und Kindergartenkindern.

2.4 Das Aufnahmeverfahren

Sind die Eltern an einem Platz in der Kindertagesstätte interessiert, vereinbaren sie ein persönliches Gespräch mit der Leitung. Um einen Eindruck von der Arbeitsweise und Atmosphäre zu bekommen, ist ein kurzer Besuch im Rahmen solcher Erstkontakte möglich. Besteht ein festes Interesse an einem Betreuungsplatz, folgt eine schriftliche Anmeldung.

Steht die Aufnahme fest werden Termine für ein Aufnahmegespräch (in der Krippe) und einen Schnuppernachmittag vereinbart. Nachdem jedes neue Kind eine persönliche Einladung bekommen hat, kommen Kinder, Eltern und Erzieherinnen zusammen um sich kennen zu lernen. An diesem Tag werden auch Termine für den ersten Tag vereinbart.

2.5 Gruppen und Fachpersonal

Unsere Kindertagesstätte ist eine Ganztageseinrichtung, die 80 Kinder im Alter von 1 - 6 Jahren betreut. Sie gliedert sich in:

- **Rote Gruppe** - Krippengruppe (1-3 Jahre)
- **Blaue Gruppe** - Krippengruppe (1-3 Jahre)
- **Gelbe Gruppe** - Regelgruppe (3-6 Jahre)
- **Grüne Gruppe** - Regelgruppe (3-6 Jahre)

Von Montag bis Freitag bieten wir Betreuungszeiten in:

- 1 Vormittagsgruppe von 8.00 Uhr - 12.00 Uhr
- 1 Verlängerten Vormittagsgruppe von 8.00 Uhr - 14.00 Uhr
- 2 Ganztagsgruppen von 8.00 Uhr - 16.00 Uhr
- Sonderöffnungszeiten: Frühdienst von 7.30 Uhr - 8.00 Uhr

Für die verlängerte Vormittagsgruppe und für die Ganztagsgruppen reichen wir ein abwechslungsreiches Mittagsessen.

In unserem Team arbeiten

- 1 Fachwirtin für Kindertagesstätten
- 14 Fachkräfte mit vielschichtigen Zusatzqualifikationen
- 1 Küchenkraft
- 2 Raumpflegerinnen
- ein Hausmeister

3. Qualitätssicherung

3.1 Das Leitbild

Weil jedes Kind Gott wichtig ist... sind alle Kinder in unserer Kindertagesstätte willkommen.

Mit diesem **Leitbild** bringen wir zum Ausdruck, was für unsere Einrichtung wichtig ist. Leitend ist für uns das biblische Menschenbild: Jeder Mensch ist ein unverwechselbares *Geschöpf Gottes*, von ihm geliebt, getragen und bejaht. An diesem Menschenbild orientiert sich unser Leitbild, das die Mitarbeiterinnen und der Träger unserer Einrichtung erarbeitet haben.

Durch wertschätzende und professionelle Haltung der pädagogischen Fachkräfte geben wir in unserer Kita die Botschaft von der Liebe Gottes spürbar weiter. Durch Zuwendung und Begleitung festigen wir das Gefühl angenommen zu sein, ohne Leistung in den Vordergrund zu stellen, denn Bindung, Vertrauen und Liebe sind für uns Schlüsselwörter, die unser Handeln leiten.

Durch die **religiöse Erziehung** unterstützen wir die individuelle Persönlichkeitsbildung aus dem Glauben heraus. Sie gibt dem Kind die Möglichkeit, ein inneres Bild von sich selbst zu entwickeln als ein von Gott

geliebter Mensch. Unsere Einrichtung ist in das Leben der **Kirchengemeinde** eingebunden und auf vielfältige Weise miteinander vernetzt.

Wir achten und schätzen die Zugehörigkeit von Kindern und Familien zu anderen Religionen und Kulturen und beziehen sie in unsere Arbeit mit ein.

Wichtig in unserer pädagogischen Arbeit ist es, die Kinder anzunehmen mit ihren Besonderheiten und Unterschieden. Das sehen wir als Chance für gemeinsames Spielen und Lernen. Achtsamkeit, die das individuelle Entwicklungstempo berücksichtigt, bietet dafür die Grundlage.

Wir fördern die Teilhabe der Kinder in alltäglichen Prozessen. Sie können ihre Umgebung mitgestalten und mitbestimmen, damit sich Zugehörigkeit und Selbstvertrauen entwickeln.

Kinder, Eltern und Mitarbeiter/innen werden von uns gleichermaßen am Gestaltungsprozess einer **inklusiven** Kindertagesstätte beteiligt.

Eine offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern sehen wir als Grundlage einer gelingenden **Erziehungspartnerschaft**.

Wir unterstützen Eltern in ihrer Erziehungsverantwortung, um Kindern gemeinsam die bestmöglichen Entwicklungs- und **Bildungschancen** zu bieten.

Wir orientieren uns an den Interessen und Möglichkeiten der Kinder und fördern ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten. Auf diese Weise können die Kinder ihre Persönlichkeit entwickeln, sowie selbständiges Lernen erproben und festigen. Wir unterstützen die Kinder in ihrer Einzigartigkeit und fordern sie, um sich gestärkt in unterschiedlichen Lebenssituationen zurechtzufinden.

Die Verantwortungsbereiche und Zuständigkeiten für Träger, Leitung und Mitarbeitende sind geklärt und beschrieben. In der **Zusammenarbeit des Teams** beachten wir unterschiedliche Erfahrungen und Begabungen und erwarten persönliches Engagement, Selbständigkeit und Verantwortungsbewusstsein für den eigenen Arbeitsbereich und die gesamte Einrichtung.

Wir legen viel Wert auf unseren Qualitätsstandards und ihre Weiterentwicklung. Mit der Einführung eines wirksamen Qualitätsmanagementsystems im Jahr 2016 werden Standards, Konzeption, Arbeitsvorbereitung und Durchführung regelmäßig auf ihre Qualität und Wirksamkeit überprüft.

3.2 Unsere QM-Ziele

QM - ZIEL 1: RELIGIÖSE BILDUNG UND ERZIEHUNG

Wir begleiten die Kinder in ihrer religiösen Erziehung. Durch den Zugang zu Inhalten und Ausdrucksformen des christlichen Glaubens, bekommen die Kinder die Möglichkeit, ihren eigenen Glauben zu entdecken und zu festigen.

- Durch wiederkehrende Rituale im Alltag (z.B Tischgebet) sowie christliche Traditionen wie Andachten Kindergottesdienste, und biblische Geschichten, machen wir unseren Glauben erfahrbar.
- Christliche Werte wie Nächstenliebe, Wertschätzung und Annahme prägen unser tägliches Handeln, ohne Leistung im Vordergrund zu stellen.
- Bindung, Vertrauen und Liebe sind für uns Schlüsselwörter.

QM - ZIEL 2: INKLUSION

Durch eine inklusive Haltung geben wir den Familien das Gefühl von Zugehörigkeit.

- Wir nehmen die Kinder mit allen Ihren Besonderheiten und Unterschieden an, und sehen das als Chance für gemeinsames Spielen und voneinander lernen.
- Wir fördern die Teilhabe der Kinder in alltäglichen Prozessen, indem sie ihre Umgebung mitgestalten können.
- Barrieren auf unterschiedlichen Ebenen werden abgebaut (persönlich, baulich, strukturell, konzeptionell)

QM - ZIEL 3: PARTIZIPATION

Als Partizipation verstehen wir die Mündigkeit und Fähigkeit der Kinder zur Selbst- und Mitbestimmung, dass sich als pädagogisches Prinzip durch den gesamten Alltag der Kindertageseinrichtung zieht.

- Wir berücksichtigen das Recht eines jeden Kindes, seine Interessen zu äußern, und beteiligen es an den seinen Belangen betreffenden Entscheidungen.

• **QM - ZIEL 4: KOOPERATION MIT ELTERN**

Eine offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern sehen wir als Grundlage einer gelingenden Kooperation mit Eltern. Wir unterstützen sie in ihrer Erziehungsverantwortung, um Kindern gemeinsam die bestmöglichen Entwicklungs- und Bildungschancen zu bieten.

- Wir sehen die Eltern als die wichtigsten Bezugspersonen Ihrer Kinder.
- Die Zusammenarbeit mit Eltern findet „auf Augenhöhe“ und im Dialog statt.
- Wir respektieren die unterschiedlichen Lebenskonzepte der Familien und knüpfen an diese an.
- Wir sind offen für die Belange, Lob und Kritik der Eltern, sowie Unterstützung bei Ausflügen, Festen und gemeinsamen Aktivitäten.
- Durch Infowände, geplante und ungeplante Gespräche machen wir den Alltag der KiTa transparent.

QM - ZIEL 5: BILDUNG - ERZIEHUNG UND BETREUUNG

Unser Ziel ist es eine ganzheitliche Bildung,- Erziehung und Betreuung des Kindes zu einem emotionalen, stabilen und selbständigen Menschen. Wir gewährleisten damit ein gefestigtes Fundament für den weiteren Lebensweg des Kindes.

- Wir beobachten und erkennen die individuellen Bedürfnisse und eigene Zeiträume der Kinder an, in denen sie wichtige Fähigkeiten entwickeln.
- Durch die wertschätzende Haltung geben wir den Kindern Raum, ihre Persönlichkeit zu entdecken und zu entwickeln.
- Um Freude am Tun zu erleben, schaffen wir vielseitige Handlungs- und Erfahrungsanlässe, damit die Kinder lernen und daran wachsen können.
- Wir nehmen uns Zeit für pflegerische Aufgaben in geschütztem Rahmen, mit Achtung und Respekt vor den persönlichen Bedürfnissen der Kinder

Wir achten darauf, dass die Kinder Haltungen und soziale Kompetenzen erleben um ein solidarisches Handeln zu erlernen, in die Gesellschaft hineinzuwachsen und Verantwortung zu übernehmen

QM - ZIEL 6: GESUNDHEIT

Die Wahrnehmung und Erhaltung der körperlichen Gesundheit ist für uns ein Ziel. Unsere Aufgabe ist es den Kindern eine gesunde Lebensweise vorzumachen und nahezubringen.

- Wir schaffen in diesem Bereich räumliche Bedingungen und begleiten die Kinder sehr intensiv
- Wir bieten methodische Einheiten zum Thema an

QM - ZIEL 7: BEOBACHTUNG & DOKUMENTATION

Durch das Beobachten jedes einzelnen Kindes und die Dokumentation seiner Entwicklungsverläufe und Bildungsprozesse bilden wir eine Grundlage für die Planung und Umsetzung der pädagogischen Arbeit, um das Kind bestmöglich zu fördern.

- Wir arbeiten mit der Dokumentation in Form von Portfolios sowie Lern-, - und Bildungsgeschichten.
- Die von den Eltern und uns ausgefüllten Entwicklungsbegleiter dienen als Gesprächsgrundlage in den jährlichen Entwicklungsgesprächen.

QM - ZIEL 8: PERSONAL

a. Qualifikation

Leitung, pädagogische Mitarbeiterinnen, Reinigungs,- und hauswirtschaftliches Personal sind fachlich in der Lage die Aufgaben ihrer vorgegebenen Verantwortungsbereiche selbstständig zu erfüllen. Wir arbeiten beständig an der Weiterentwicklung der Einrichtung durch Fachberatung, Fortbildungen, Supervision und Qualitätsmanagement. Diese Qualitätsentwicklung und -sicherung wird von allen anerkannt und umgesetzt.

b. Zusammenarbeit im Team

Im Team besteht eine gegenseitige Akzeptanz und Wertschätzung. Wir verstehen unterschiedliche Standpunkte und Sichtweisen als positives Veränderungspotential und nutzen diese entsprechend.

Die Vielfalt an Begabungen, Fähigkeiten, beruflichen Fachkenntnissen der Mitarbeitenden sehen wir als Ressource in der täglichen Arbeit. Wir

arbeiten engagiert, selbstständig und verantwortungsbewusst, sowohl im eigenen Arbeitsbereich als auch in der gesamten Einrichtung.

c. *Arbeitszufriedenheit*

Die Anliegen und Wünsche der Mitarbeitenden werden ernst genommen und angemessen in den Alltag integriert. Der Arbeitseinsatz wird effektiv und verlässlich geplant. Eine partizipative Zusammenarbeit aller Mitarbeitenden sorgt für einen effektiven Organisationsablauf und eine positive Arbeitsatmosphäre.

QM - ZIEL 9: ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Durch Öffentlichkeitsarbeit wird unsere Kindertagesstätte nach außen hin dargestellt. Wir sichern durch eine regelmäßige, systematische Öffentlichkeitsarbeit unseren positiven Bekanntheitsgrad. So erhalten und stärken wir das Vertrauen in die Fachlichkeit der Einrichtung. Wir nutzen zeitgemäße Medien und Präsentationsmöglichkeiten.

- Eltern und Interessierte werden durch Gespräche und Hospitationsmöglichkeiten, Informationswände und Projektdokumentationen an den Stellwänden informiert.
- Wir veröffentlichen Presseberichte über Projekte und besondere Aktivitäten
- Wir berichten regelmäßig in der Stadtteilzeitung der Gemeinde über aktuelle Themen

QM - ZIEL 10: VERNETZUNG

Durch die Mitgliedschaft im evangelisch-lutherischen Kindertagesstätten Verband der Kirchenkreise Rotenburg/Verden und dem Diakonischen Werk der evangelischen Landeskirche Hannovers kooperieren wir mit anderen evangelischen Kindertagesstätten und stehen regelmäßig in einem fachlichen Austausch. Um das Angebot unserer KiTa zu ergänzen und zu erweitern, besteht ein Netzwerk mit weiteren Einrichtungen im Gemeinwesen, das bedarfsgerecht aktualisiert wird.

- Die Leitung nimmt an einrichtungsübergreifenden Konferenzen teil und ist als Multiplikatoren für das Team tätig.
- Die KiTa kooperiert unter Zustimmung der Eltern mit Schulen, Therapeuten, Ämtern und Förderstellen im eigenen Einzugsgebiet.

QM - ZIEL 11: KOOPERATION MIT DER KIRCHENGEMEINDE

Die Kooperation mit der Kirchengemeinde ist sehr wichtig und vielseitig. Die Kindertagesstätte versteht sich als Teil der Kirchengemeinde und vermittelt den Kindern dadurch positive Erfahrungen.

In der praktischen Arbeit äußert sich die Beteiligung der Kindertagesstätte in der Mitgestaltung von Gottesdiensten und Andachten, gemeinsamen Planung und Durchführung von Festen und der Mitwirkung beim Verfassen des Gemeindebriefes.

2016 erlangte unsere Einrichtung das Zertifikat für „Qualitäts-Management-System-für Kindertagesstätten (QMSK)“ und arbeitet seitdem nach dieser Arbeitsform.

4. Unsere pädagogische Arbeit

4.1 Die Eingewöhnungszeit neuer Kinder / Übergänge

Das Leben bringt ständig Veränderungen mit sich, Kinder werden größer und kommen in die Betreuungseinrichtung und später dann in die Schule. Ein großer und wichtiger Schritt - für das Kind, aber auch für die ganze Familie. Neue Abläufe werden erforderlich, Ängste und Unsicherheiten können auftreten. Dieser Schritt der Veränderung wird häufig als **Übergang** bezeichnet.

Die erste Zeit in unserer Einrichtung ist für viele Kinder und auch Eltern ein großes Ereignis und bedarf einer sanften und behutsamen Begleitung. Um die Eingewöhnung möglichst harmonisch gestalten zu können, arbeiten wir offen und vertrauensvoll mit Eltern und Kindern zusammen.

4.1.1 Von der Familie in die Krippe / Kindergarten

Eine auf das Kind angepasste Eingewöhnungszeit, schafft von Anfang an gute Bedingungen für einen sanften Übergang von der Familie in die Gruppe.

- Eltern sind und bleiben die wichtigsten Bezugspersonen für das Kind
- Eine wichtige Voraussetzung in der Eingewöhnungszeit ist die verlässliche Zusammenarbeit und die anfängliche Anwesenheit der Eltern. Hierdurch entsteht ein grundlegendes Gefühl von Sicherheit

- Um das Ziel eines gelungenen Überganges zu erreichen, arbeiten wir nach einem Eingewöhnungsmodell. Hierbei ist uns besonders wichtig, dass das Kind das Tempo und die Dauer der unterschiedlichen Phasen der Eingewöhnung selbst bestimmt.

4.1.2 Von der Krippe in den Kindergarten

Die Krippenkinder bleiben, je nach Aufnahmealter, ein oder zwei Jahre in der Krippe und haben je nach Platzkapazität die Möglichkeit zum Hauptaufnahmetermin im Sommer in die Kindergartengruppe zu wechseln. Um die sensible Phase des Übergangs gut vorzubereiten unterstützen wir die Kinder mit unterschiedlichen Methoden:

- Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten wird thematisiert Die zukünftigen Kindergartenkinder besuchen in Begleitung einer Erzieherin ihre „neuen“ Gruppen
- Kindergartenkinder begleiten die neuen Kinder in der Ankommensphase und erleichtern ihnen so den Beziehungsaufbau
- Mit einer Andacht wird der Übergang festlich gestaltet

4.1.3 Von dem Kindergarten in die Schule

Der erste Impuls dieses Übergangs wird mit der Bildung einer Vorschulgruppe gesetzt. Da die Gruppen im Alltag altersgemischt sind, haben die Kinder nun die Möglichkeit, sich in einer altershomogenen Gruppe zu erleben.

Ziele des Vorschulprojektes sind:

- Zusammenhalt der Gruppe
- Auseinandersetzen mit der Rolle eines Schulkindes
- Thematisierung und Abbau von Ängsten
- Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein und Vorfreude auf die Schule
- Spaß und Freude am Lernen

Unsere Einrichtung nimmt an dem regionalen Konzept des niedersächsischen Kultusministeriums „Das Brückenjahr“ teil. Hier liegt der Fokus auf der guten und intensiven Zusammenarbeit mit den Grundschulen.

Weitere Projekte orientieren sich nach den Interessen der Kinder und dem Haushaltsthema (Polizei, Feuerwehr, Jahreszeiten, Feste u.v.m.).

Der Höhepunkt der Vorschularbeit ist die 2- tägige Übernachtungsaktion der Kinder. Mit dieser Aktion endet das Vorschulprojekt und die Kinder starten gestärkt in einen neuen Lebensabschnitt.

4.2 Rituale und Tagesstruktur

Rituale sind so alt wie die Menschheit selbst. Sie machen uns Zeitabstände bewusst, helfen uns sich im Alltag zurechtzufinden und geben das Gefühl von Verlässlichkeit.

Durch gemeinsam gestaltete Regeln vermitteln wir den Kindern ein Gefühl von Geborgenheit und Sicherheit.

Wiederkehrende Abläufe wie z. B. Andachten und Erzählkreise, helfen den Kindern die gesammelten Reize und Eindrücke zu verarbeiten und bereichern ihr Leben.

Zu den wichtigsten Ritualen in unserer Einrichtung gehören

- individuelle Begrüßung
- Morgenkreise mit Liedern und Spielen
- wiederkehrende Feste des Kirchenjahres
- Geburtstage der Kinder
- feste Schlafzeiten der Krippenkinder
- Andachten und Gottesdienste
- Verabschiedung der Vorschulkinder

Tagesstruktur

Kinderkrippe

7.30 - 8.00 Uhr	Frühdienst
8.00 - 9.00 Uhr	Bringzeit und Freispiel
9.00 - 9.15 Uhr	Morgenkreis
9.15 - 9.45 Uhr	gemeinsames Frühstück
9.45 - 11.30 Uhr	Offene Spielzeit für Angebote und Aktionen
11.30 - 12.00 Uhr	Mittagessen Abholzeit, der bis 12.00 Uhr angemeldeten Kinder

12.00 - 14.00 Uhr Mittagsschlaf und Freispiel
Abholzeit, der bis 12.00 Uhr angemeldeten Kinder

14.00 - 16.00 Uhr Freispiel
Abholphase der Ganztagskrippenkinder

Kindergarten

7.30 - 8.00 Uhr Frühdienst

8.00 - 9.00 Uhr Bringzeit und Freispiel

9.00 - 9.30 Uhr Morgenkreis

09.30 - 12.00 Uhr **Offene Spielzeit** für Angebote, Aktionen, Cafeteria
Abschlusskreis und Abholzeit, der bis 12.00 Uhr
angemeldeten Kinder

12.00 - 13.15 Uhr Mittagessen beider Gruppen

13.00 - 14.00 Uhr Freispiel und Abholzeit in der Verl. Vormittagsgruppe

13.00 - 16.00 Uhr Freispiel und Abholphase der Ganztagskinder

4.3 Bedeutung der „Offenen Spielzeit“

Im täglichen Freispiel sollen die Kinder vielfältige Möglichkeiten zum Entdecken und Ausprobieren erhalten und im Rahmen der Gruppenregeln selbständig agieren. Weil wir überzeugt sind, dass das freie Spiel die Arbeit des Kindes ist, nimmt die Offene Spielzeit bei uns einen großen Raum ein.

Die Offene Spielzeit unterliegt dem Grundsatz der Offenen Arbeit:

Die Kinder entscheiden wie, mit wem und wie lange sie etwas spielen.

Was ist Offene Arbeit?

- Offene Arbeit ist ein Arbeitsprinzip und niemals fertig ...
- Offene Arbeit stellt sich immer neu die Frage: „Was brauchen Kinder heute zum Leben?“
- Offene Arbeit bedeutet: Das Kind steht mit seinen **Wünschen, Bedürfnissen** und seiner **Individualität** im **Mittelpunkt!**

- Die Aufgaben des Erziehers sind dabei: die Wahrnehmung der Bedürfnisse der Kinder, das Vorbereiten der Räume, die Beobachtung der Kinder, das Begleiten und Unterstützen in verschiedenen Lernsituationen

Prinzipien der Offenen Arbeit

- Freie Wahl von Spielpartnern, Orten, Dauer, Material und Bezugspersonen
- Selbsttätigkeit
- Förderung der Entdeckerfreude
- Mitbestimmung
- Kontinuität von Handlungsverläufen

Raumkonzept der Offenen Arbeit

- Trennung der Spielarten in Funktionsecken und Funktionsräume
- Räume für unterschiedliche Bedürfnisse
- Offener Zugang zu Material und Spielen

Chancen der Offenen Arbeit

- ✓ Spiel-, Lern- und Bewegungsräume
 - ✓ Bedürfnisorientiertes Arbeiten
 - ✓ Viele Beziehungsangebote
 - ✓ Individuelle Fördermöglichkeiten
 - ✓ Selbstbewusste und starke Kinder

Raumkonzept im Kindergartenbereich

- Malwerkstatt
- Bauen & Konstruieren
- Bewegung
- Freispiel Draußen
- Entdecken & Forschen
- Rollenspiel & Sprache
- Musik
- Vorlesen
- Cafeteria

4.4 Besondere Konzepte

4.4.1 „Das Brückenjahr“

Mit dem Programm "Das letzte Kindergartenjahr als Brückenjahr zur Grundschule" stärkt das Land Niedersachsen die Bildungs- und Erziehungsarbeit in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen.

Im Rahmen dieses Modellvorhabens begleiten wir Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung („Brückenjahr“) gemeinsam bei dem Übergang in die Grundschule und vermitteln ihnen die für den Schulstart notwendigen Kompetenzen. Als Vorlage für die Zusammenarbeit in diesem Projekt liegt uns ein Kooperationskalender vor, der von einem Beratungsteam aus Fachkräften der Verdener Kindergärten und Schulen erarbeitet wurde.

Die wichtigsten Inhalte sind:

- Pädagogische Runden (Treffen der Kita Leitungen und Schulleiter/innen)
- Hospitation zukünftiger Klassenlehrer in der Kita
- Untersuchungen bezüglich der Schulfähigkeit/Schuleingangsuntersuchung
- Schnupperunterricht in den ersten Klassen
- Infoabende für die Eltern der zukünftigen Schüler
- Erarbeitung und Austausch der Überleitungsbögen für die Schule (Entwicklungsstand des Kindes)
- Besuch der bereits eingeschulten Kinder durch die ehemalige Erzieherin

Die Zusammenarbeit im „Brückenjahr“ führt zum gemeinsamen Bildungsverständnis und sichert somit die beste Weiterentwicklung der Kindergartenkinder in der Schule.

4.4.2 Das Sprachbildung- und Sprachförderungskonzept

Die alltagsintegrierte Sprachförderung im Kindergarten ist eine vielschichtige und wichtige Aufgabe, der eine überlegte und gezielte Planung vorausgehen soll.

Sprachkompetenz ist nach heutiger Erkenntnis eine Schlüsselqualifikation für den späteren Schulerfolg.

Unser Wunsch ist es, dass die Kinder unserer Einrichtung eine gut verständliche deutsche Umgangssprache erwerben, über einen ausreichenden Wortschatz verfügen und diesen auch anwenden, sowie sich weitgehend grammatikalisch korrekt ausdrücken können. Dies geschieht im Kindergartenalltag unter anderem durch gezielte Sprachförderprojekte, auf die wir in Kapitel 5 weiter eingehen.

Sprechfreude beim Kind fördern wir durch vielfältige Sprachanregungen von außen.

Sie wird von uns unterstützt durch:

- Nonverbale Zuwendung (direkter Blickkontakt)
- geteilte Aufmerksamkeit (Erzieher/in und das einzelne Kind richten gemeinsam die Aufmerksamkeit auf eine Sache z.B. während der Werkstattzeiten, Angebote)
- aussprechen lassen
- zuhören

Das bedeutet für die Kinder, dass sie lernen, Sprache als Mittel zur Ausdrucksfähigkeit eigener Interessen einzusetzen. Außerdem bieten wir den Kindern die Möglichkeit erste Erfahrungen im Umgang mit der Schriftsprache, unter anderem durch Piktogramme und Symbole zu sammeln.

Über das kennenlernen und akzeptieren unterschiedlicher Weltsprachen wird den Kindern ein Zugang zu anderen Sprachkulturen eröffnet.

Das Erkennen von Sprachauffälligkeiten sowie der Kontakt mit den Eltern bezüglich einer gezielten Förderung gehören zum pädagogischen Kita Alltag.

4.4.3 Das Kinderschutzkonzept

Rechte von Kindern

Wir machen Kinder stark, das heißt:

Wir achten ihre Rechte.

Wir stärken ihr Selbstbewusstsein.

Wir üben Partizipation.

Wir achten ihre Selbstbestimmung.

Unsere Ziele

Wir möchten, dass sich Kinder als selbstwirksam und selbstbestimmt erleben!

Ein Ich-starkes Kind kann Grenzüberschreitungen anderer Kinder und Erwachsener erkennen und benennen.

Wir möchten Kinder schützen. Daher achten wir auf präventive Strukturen und Professionalisieren unser Personal.

Unser Konzept

Unser Kinderschutzkonzept wurde im Team entwickelt und wir streben eine stetige Weiterentwicklung an.

Wir haben uns auf Verhaltensregeln verständigt, die allen neuen Mitarbeitern Erzieher*innen wie Praktikant*innen bekannt gemacht werden und für alle verbindlich sind.

Das Haus

Da die Kinder sich im Haus durch unser teiloffenes Konzept frei und selbstständig bewegen, haben wir uns entschieden, die Eingangstür des Kindergartens nur zu den Hauptbring- und -abholzeiten zu öffnen und ansonsten während des Vormittags geschlossen zu halten.

Wir möchten, dass Besucher sich durch Klingeln bemerkbar machen müssen und erst durch das Öffnen der Tür das Haus betreten können.

Wir reflektieren im Team immer wieder anlassbezogen unsere Haltung gegenüber kindlicher Sexualität und Nacktheit. Wir betrachten es als natürlich, dass Kinder neugierig sind, ihren Körper, mit dem der Anderen vergleichen. Wir bestärken die Kinder darin, selbstbestimmt zu handeln und Grenzen zu setzen.

5. Weitere Schwerpunkte unserer Arbeit

5.1 Erziehungspartnerschaft mit Eltern und Familien

Die ersten Lebensjahre in der Familie sind für die Kinder prägend und grundlegend für die Entwicklung von Werten, Bindungsfähigkeiten und Einstellungen.

Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen für ihre Kinder

Die Kindertagesstätte ist eine familienergänzende Einrichtung. Jedes Kind hat seinen Hauptbezug in der Familie. Ein partnerschaftliches Miteinander ist für das Kindergartenkind, die Eltern und die Mitarbeiterinnen der Kindertagesstätte unerlässlich.

Im Mittelpunkt der partnerschaftlichen Beziehung zwischen Eltern und Mitarbeiterinnen steht die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Diese wichtige Zusammenarbeit erfolgt gleichberechtigt „auf Augenhöhe“ und findet im Dialog statt. Es geht also weder um ein hierarchisches Gefälle „von der Pädagogin zum Elternteil“ noch um ein Dienstverhältnis, bei dem die Fachkraft ausschließlich den Wünschen der Eltern entspricht. Beide Seiten übernehmen gemeinsam die

Verantwortung für das Wohl des Kindes und kooperieren bei dessen Erziehung und Bildung. Wir respektieren die unterschiedlichen Lebenskonzepte der Familien und knüpfen an diese an.

Wir sind offen für die Belange der Eltern, für Lob und Kritik, Fragen und Anregungen und freuen uns über Mithilfe und Unterstützung bei Ausflügen, Festen und gemeinsamen Aktivitäten.

Zu einer guten Information der Eltern gehören für uns aktuelle Aushänge an den Infowänden, Aufnahmegespräche, zweimal jährlich stattfindende Gruppenelternabende, Schnuppernachmittage und die regelmäßigen Entwicklungsgespräche. Wir machen den Alltag der KiTa transparent durch kurze Gespräche in der Bringe- und Abholzeit.

Am Anfang eines Kindergartenjahres werden pro Gruppe zwei ElternvertreterInnen aus der jeweiligen Elternschaft gewählt. Diese acht VertreterInnen treffen sich regelmäßig mit der Leiterin zu einer Elternratsitzung, um die Belange der Einrichtung zu besprechen und Aktivitäten zu planen.

5.2 Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung bedeutet das Kind in seinem Tun wahrzunehmen. Sie sollte wertfrei und ohne Deutung erfolgen. Durch die möglichst genaue und konkrete Beschreibung dessen, was Kinder tun und sagen, kann die pädagogische Fachkraft sich einen Zugang dazu verschaffen, wie Kinder die Welt sehen und verstehen.

Durch das Beobachten jedes einzelnen Kindes und die Dokumentation seiner Entwicklungsverläufe und Bildungsprozesse bilden wir eine Grundlage für die Planung und Umsetzung der pädagogischen Arbeit.

Wir beobachten die Kinder im Tagesablauf in einzelnen, zufälligen Episoden oder wiederholten, gezielten Situationen. Die Dokumentation dieser Beobachtungen in Form einer Lerngeschichte, ist die Gesprächsgrundlage für die jährlichen Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

Ein Instrument in der Lernentwicklungsdokumentation ist für uns das Buch „**Wachsen und Reifen**“. Dieses wird sowohl von den Fachkräften gemeinsam mit den Kindern als auch von den Eltern ausgefüllt und dient als Grundlage für Austausch und Gespräche.

Ein weiterer wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit in diesem Bereich ist die Portfolioarbeit. Sie ist kontinuierlicher Wegbegleiter des Kindes während seiner gesamten Betreuungszeit in unserer Einrichtung.

Das Portfolio ist eine Sammlung von Dokumenten, die verschiedene Aspekte der Entwicklung des Kindes schrittweise aufzeigt. Hier kann das Kind, ihm wichtige Dinge als „Schätze“ aufbewahren. Das Portfolio sammelt und ordnet Produkte, Bilder, Geschichten und Fotos des Kindes. Hiermit machen wir die Entwicklung des Kindes für sich selbst, für uns und die Eltern des Kindes sichtbar und erfassbar. Das Anschauen von Portfolios schafft immer wieder Gesprächsanlässe.

6. Schlusswort

Die vorliegende Konzeption bietet einen Einblick in unseren pädagogischen Alltag. Da wir die Würde jedes einzelnen uns anvertrauten Kindes achten und in einer kindgerechten Umgebung die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit ermöglichen, ist der folgende Leitsatz der berühmten Pädagogin Maria Montessori für uns in der Begegnung mit Kindern wichtig:

„Hilf mir es selbst zu tun! “

Das heißt für uns:

- „Zeige mir wie das geht - tue es nicht für mich!
- „Ich kann und möchte es selbst ausprobieren und erfahren!“
- „Ich habe Geduld meine Wege zu begreifen, auch wenn sie länger sind, mehr Zeit kosten und ich mehr Versuche brauche!“
- „Bitte beobachte nur und greife nicht sofort ein!“
- „Ich werde üben, Fehler machen und diese erkennen!“

Vor uns liegt nun die Aufgabe, diese Konzeption ständig aktuell und lebendig zu halten. Es ist eine Aufgabe, auf die wir uns freuen.

Das pädagogische Team der Ev. Kindertagesstätte St. Nikolai